

HIV-Preisverleihung von Montag, 16. Oktober 2017, 17.00 Uhr, Bellevue-Palace Bern

SPERRFRIST FÜR MEDIEN: Montag, 16. Oktober 2017, 17.30 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort

**Ansprache von
Bernhard Emch, Präsident der Sektion Bern des Handels- und Industrievereins**

Meine sehr verehrten Damen und Herren
Liebe HIV-Mitglieder, liebe Gäste

Ich begrüsse Sie herzlich zur Übergabe des HIV-Preises 2017 der Sektion Bern.

Einmal mehr freut es mich ganz speziell, dass Sie an diesem traditionellen Anlass für die renommierte Auszeichnung einer Berner Persönlichkeit so zahlreich erschienen sind. Dies verleiht dieser Preisverleihung erst recht und einmal mehr einen tollen und würdigen Rahmen!

Sicher stellen Sie sich auch heute die grosse Frage: Wer ist denn diese Berner Persönlichkeit, welche in wenigen Minuten hier bei mir auf der Bühne stehen wird und für seine oder ihre Verdienste zu Gunsten unserer Wirtschaftsregion mit dem HIV-Preis geehrt werden soll?

Gemäss der Tradition der letzten Jahre ist es mir weiterhin ein grosses Anliegen, eine Persönlichkeit mit dem HIV-Preis auszuzeichnen, die einen Beitrag dazu leistet, dass vielleicht ein Stern mehr am Berner Wirtschaftshimmel leuchtet. Nicht immer sind das Menschen, welche täglich im Rampenlicht stehen. Nein, es sind vielmehr auch solche, welche ausserhalb des Scheinwerferlichtes bei jeder Witterung – ob Schön- oder Schlechtwetter - mit grossem Engagement für unsere Wirtschaftsregion Bern „Wert schöpfen“.

Die Preisträger der letzten Jahre waren vielseitig, immer wieder konnten wir neue Ideen und Projekte, langjährige Visionen und Errungenschaften auszeichnen. Und das in den verschiedensten Bereichen von Wirtschaft und Forschung, aber auch Kultur und Tourismus.

Heute geht die Auszeichnung an eine „klassische“ Unternehmerpersönlichkeit. Eine Person, die ihre Firma – einen Familienbetrieb – nicht einfach nur übernommen und weitergeführt, sondern immer auch innovativ und visionär weiterentwickelt hat.

Die Form ihrer Produkte ist für unsere heutige Preisträger-Persönlichkeit sicherlich etwas ganz wichtiges. Sie kann sich für schönes Design begeistern und findet immer wieder kreative Ansätze, um aus etwas Alltäglichem etwas Spezielles zu machen. Aber es geht unserer heutigen Unternehmer-Persönlichkeit nicht nur um die Form, ebenso wichtig sind Funktionalität und Konstruktion ihrer Produkte. Bei einem guten Endprodukt müssen nämlich diese drei Punkte im Einklang sein.

Dazu passt die Aussage von Apple's Chefdesigner, Jonathan Ive, ganz gut: „It's very easy to be different. But very difficult, to be better.“ Aber um im heutigen Umfeld erfolgreich zu sein, muss man eben genau das können, besser sein als andere, das heisst auch seine Stärken ausspielen und versuchen, so zu wachsen.

Ich denke, unser heutiger Preisträger – und so viel darf ich hier verraten: es handelt sich dieses Jahr wieder um einen männlichen Preisträger - kann genau das. Er weiss wo seine Stärken bzw. die Vorzüge seiner Firma liegen und wie er diese effizient und effektiv einsetzen kann.

Geboren in der Agglomeration der Stadt Bern, in der gleichen Vorortsgemeinde in der er anschliessend die Schule besuchte und bis heute wohnt, wurde ihm der Unternehmergeist von seinen Eltern schon früh mit auf den Weg gegeben. Aber damals, schien für den jungen Mann eine Karriere im elterlichen Betrieb weit weg. Vielmehr wollte er nach der Lehre an der Berner Lädere noch die Welt entdecken. Unser Preisträger ist – wie man heute auf Neudeutsch sagt – ein Kosmopolit. Und das nicht nur, weil auch seine Frau von der anderen Seite der Weltkugel, nämlich aus Australien, stammt.

Der grosse Kontinent auf der Südhalbkugel, die Terra Australis, hat unseren Preisträger denn auch geprägt. Er, der schon früher auf einem Landwirtschaftsbetrieb mitgeholfen hatte, nennt heute sogar eine Farm in Down Under sein Eigen. Zwischenzeitlich hätte gar nicht viel gefehlt, und er wäre heute nicht der Unternehmer, über den wir sprechen, sondern als Schafschärer in Australien geblieben...

Dass es nicht soweit gekommen ist, hängt neben einem Votum seiner Ehefrau, auch mit seiner Herangehensweise an mögliche Aufgaben zusammen. Unser Preisträger hat es immer vorzüglich verstanden, Chancen zu sehen, zu erkennen und zu packen.

Und so kam es, dass er seinen handwerklichen Lehrberuf wieder ergriff und in diesem sogar die Meisterschule absolvierte. Anschliessend erfolgte (doch noch) der schrittweise Einstieg in die Firma seines Vaters, wo unser Preisträger rasch eine wichtige Funktion einnehmen konnte.

Interessant ist diesbezüglich auch, dass er immer wieder innovative Ansätze verfolgte, in einer Branche, die sonst vielleicht nicht immer die ist, welche neue Standards setzt. Echter Unternehmergeist heisst eben auch, zu wissen wann und wo man noch mehr externe Inputs – zum Beispiel für eine Produktentwicklung – benötigt und sich so gezielt zu verstärken weiss. Eigene Designteams, mit externen Beratern aus dem

Freundeskreis der Familie, hatten im Unternehmen unseres heutigen Preisträgers beispielsweise schon bestand, lange bevor der Begriff „Sounding Board“ im europäischen Vokabular des Projektmanagements Einzug hielt.

Und auch als es um die Expansion auf neue Märkte ging, war er einer der die Sache am liebsten selber an die Hand nahm. So setzte er sich dafür ein, die Produkte seiner Firma auf dem amerikanischen Markt anzubieten. Und dafür zog er persönlich los, um die potentiellen Kunden und Partner von seinen Ideen und Produkten zu überzeugen. Auch wenn der Erfolg auf dem neuen Markt nicht immer ohne Umwege oder gewisse Rückschläge zu Stande gekommen ist, so zeigt sich bis heute, dass dieser Weg der richtige war. Seit 2009 hat die Firma sogar eine eigene Filiale in New York!

Diese Episode aus der Firmengeschichte zeigt, dass es eben nicht ausreicht ein Ziel erreichen zu wollen, sondern man auch etwas dafür tun muss. Denn das Geheimnis des Erfolges liegt auch darin, stets zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Und wenn dies ein Unternehmer mit einer persönlichen Präsenz schafft, dann macht er eben etwas richtig.

Etwas, das unseren Preisträger auch auszeichnet, ist sein gutes Networking. Er pflegt seine Kontakte und kann von diesem Beziehungsnetz profitieren. Es ist ein Netzwerk, welches er nicht nur im beruflichen Umfeld geschickt einsetzt, sondern dank welchem er auch immer wieder in der Lage war, in verschiedenen Rollen etwas für die Gesellschaft zu leisten. Dass er der Allgemeinheit als erfolgreicher Unternehmer auch etwas zurückgeben kann, liegt ihm am Herzen. **Speziell erwähnen möchte ich hier sein Engagement zu Gunsten von Kindern und Jugendlichen. Mit einer Stiftung für Jugendförderung im Sport schafft es eine Gruppe um unseren Preisträger jeweils 1800 Kinder für Sport und Bewegung zu begeistern. Ausserdem engagiert er sich auch stark für das grosse Ballsporthallen-Neubauprojekt beim Schulhaus Moos in Gümligen, unter anderem übrigens gemeinsam mit einem unserer früheren Preisträgern, Prof. Dr. Daniel Buser.**

Zusammenarbeiten, um etwas zu erreichen. Dieses Credo ist unserem Preisträger auch wichtig. Denn er arbeitet nicht nur erfolgreich in seinem Unternehmen mit seinen Söhnen und seinen anderen Mitarbeitenden zusammen, sondern auch mit grossen Stars der Architekturszene, mit welcher er stark vernetzt ist. So haben beispielsweise schon 6 der Gewinner des Pritzker-Preises – welcher auch als „Nobelpreis für Architekten“ gilt – mit seiner Firma zusammengearbeitet. Und auch der US-amerikanische Innenarchitekt Peter Marino, der für viele der renommiertesten Luxuslabels wie Chanel, Dior oder Louis Vuitton die Geschäftslokale entwirft und ausstattet, vertraut auf die gute Kooperation mit unserem Preisträger.

Neben dem erfolgreichen Geschäftszweig des Innenausbaus entstand unter der Leitung unseres Preisträgers innerhalb seiner Unternehmung auch noch ein zweites wichtiges Standbein – die Möbelproduktion. Dazu passt das folgende Zitat vom deutsch amerikanischen Architekten Ludwig Mies van der Rohe: „Es ist schwerer, einen guten Stuhl zu bauen als einen Wolkenkratzer.“

Während sich Mies van der Rohe vor allem mit den Baustoffen Metall und Glas befasste, blieb unser Preisträger seiner Materie, dem Holz, treu. Holz, mit dem schon sein Vater in der kleinen Schreinerei in Gümligen gearbeitet hat, Holz aus der Manufaktur in Gümligen, das heute in den Chefetagen vieler Weltkonzerne und auch im Bundeshaus zu finden ist...

Und dass er gute Stühle bauen kann, das hat unser Preisträger schon oft beweisen. Eine seiner Sitzgelegenheiten ist derzeit – übrigens zusammen mit einem zweiten Möbelstück aus seiner berühmten Kollektion – auch für den Design Preis Schweiz 2017/2018 nominiert. Es wäre keine Überraschung, wenn er am 3. November auch diese Auszeichnung gewinnt. Die Möbelkollektion seines Unternehmens hat sich längst einen internationalen Ruf erarbeitet und schon verschiedene renommierte Designpreise gewonnen. Vor wenigen Wochen konnte mit einem grossen Fest das 40-Jahr-Jubiläum dieser Kollektion gefeiert werden, welche mit ihrer Lancierung im Jahr 1977 im wahrsten Sinne eine Rö-volution in seiner Firma eingeleitet hat.

Ich denke, dass doch einige unter Ihnen in der Zwischenzeit wissen, um wen es sich bei unserem diesjährigen Laureaten handelt...

Der HIV-Preis 2017 geht an Peter Röthlisberger

Der 62-jährige Peter Röthlisberger hat die Schreinerei Röthlisberger in Gümligen in den frühen 80-er Jahren von seinem Vater übernommen und seither konsequent weiterentwickelt. Unser Preisträger ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne, welche heute die operative Geschäftsleitung der Gesamtfirma, welche uns allen einfach als „Rö“ ein Begriff sein dürfte, vor kurzem in der dritten Generation übernommen haben.

Peter Röthlisberger ist aber als Verwaltungsratspräsident weiterhin nahe am Geschehen und dank seiner grossen Erfahrung auch ein wichtiger Ansprechpartner beispielsweise bei Neuentwicklungen. Er hat mit seinen Ideen und seinem grossen unternehmerischen Gespür, welches sich beispielsweise bei der Entwicklung der eigenen Möbelkollektion oder bei der „Eroberung Amerikas“ durch seine Firma deutlich gezeigt hat, die Schreinerei aus Gümligen zu einem internationalen Player im Bereich Innenausbau und Designmöbel gemacht. Dieses Entrepreneurship, die Firmengeschichte und auch die Visitenkarte, die Rö für die Wirtschaftsregion Bern abgibt - wenn die Unternehmung grosse Projekte wie den Innenausbau von verschiedenen Luxus-Modeboutiquen oder von Chefetagen der grössten Konzerne und Firmen in Europa und den USA realisieren kann - sind aussergewöhnlich.

Ausserdem ist es auch sehr schön, dass sich ein Unternehmer von diesem Format die Zeit für so viele gesellschaftliche Engagements nimmt. Peter Röthlisberger sagt, es sei wichtig, dass sich die Wirtschaftsvertreter einbringen. Er war und ist deshalb auch sehr vielseitig aktiv, sei als amtierender Präsident des BSV Bern, als Mitglied des Stiftungsrates der Berner Designstiftung oder in früheren Funktionen im Gewerbeverein, in Branchenverbänden, bei den Kiwanis oder auch während mehr als 20 Jahren in der Feuerwehr.

Heute Abend ist er aber bei uns kein Feuerwehrmann der in der Not einspringt, sondern er ist unser verdienter Preisträger. Peter Röthlisberger, es ist mir eine grosse Freude und Ehre, Dir den HIV-Preis 2017 zu übergeben.

((Du hast das Wort))